



ICH SEHE NICHT, WAS DU SO SIEHST.

**VORWORT**

**REFLEXION**

**IDEI**

**SCHLUSSWORT**

**INHALTS-**

**VERZEICHNIS**

**PLANUNG**

**THEMINDUE**

**PROBLEME**

**HIDDEN FACTS**

**BEHIND THE SCENES**

# VORWORT



Dieser Kurzfilm entstand im Rahmen der IDPA für die Berufsmaturität Richtung Gestaltung und Kunst an der Gewerblichen Berufsschule Chur.

Es war schon lange unser beider Wunsch einen kurzen Spielfilm zu drehen.

Die interdisziplinäre Projektarbeit ermöglichte es uns, diesen Wunsch auch zu realisieren.

Das vorgegebene Thema der diesjährigen interdisziplinären Arbeiten lautet «Netz/Vernetzung». Ein Thema, welches über einen Grundgedanken hinausgeht. Das Wort Vernetzung, welches unheimlich viele Assoziationen zulässt, machte die Aufgabe zwar anspruchsvoll, motivierte jedoch auch an diesem vielschichtigen Thema zu arbeiten. Es vernetzt sich quasi mit vielen Bedeutungen. Und genau das ist es, was dieses Thema unglaublich spannend macht.

Es war jedoch nicht leicht ein Drehbuch zu schreiben, welches sich nicht nur offensichtlich mit dem Thema befasst, sondern auch im ersten Augenblick nicht erkennbare Ansätze zum Vorschein bringt. Das Ziel des Filmes ist es mit dem Wort «Netz/Vernetzung» zu spielen und dabei einen Film mit einer Botschaft zu kreieren. Einen Film mit Bedeutung zu schaffen.

Unser Ziel ist es, ein Bild zu erschaffen welches aufzeigt, wie risikoreich die Vernetzung über die virtuelle Welt sein kann. Wir wollen darstellen was passieren kann, wenn das reale Netzwerk in welchem man sich befindet, vernachlässigt oder im schlimmsten Fall aufgegeben wird.

Der Protagonist Elias gibt sein reales Netzwerk auf und lebt nur noch in seiner virtuellen Welt. Durch den Verlust seiner Sehkraft, wird es für ihn fast unmöglich sich mit anderen Individuen über das Internet zu vernetzen. Elias wird also gezwungen sich von seinem vertrauten Netzwerk zu lösen und verliert so alles was ihm Halt gibt.

Elias muss sich daher im realen Leben wieder neu mit Individuen verknüpfen bzw. vernetzen um wieder Halt zu finden. Und diesen Halt findet er in seinem Therapeuten Hr. Tenebris, welcher Elias hilft mit seiner Erblindung umzugehen.

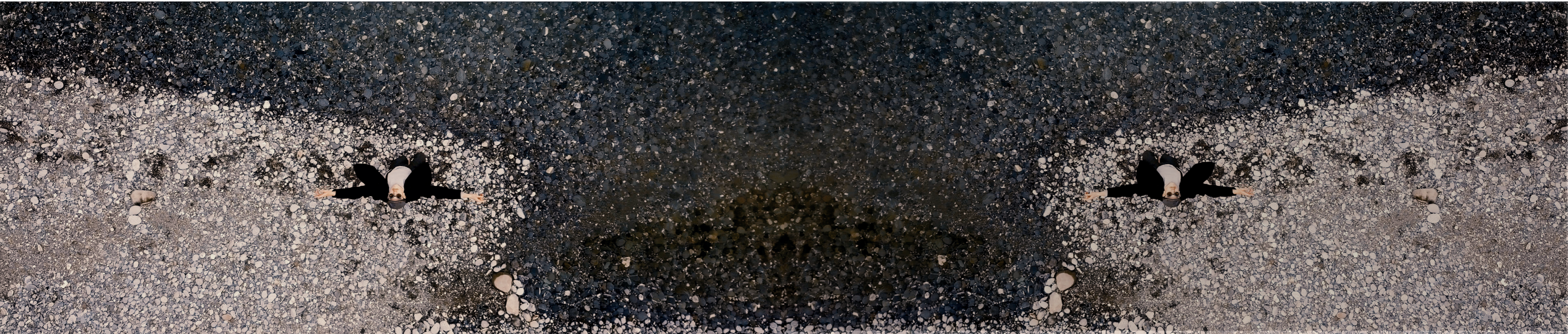
Die zwei verbindet nicht nur ihr trockener Humor, sondern auch ein gemeinsamer Schicksalsschlag. Denn Hr. Tenebris ist auch blind. Aufgrund dieser Gemeinsamkeiten und weiterer Ähnlichkeiten entsteht eine starke Bindung zwischen den beiden. Elias findet wieder Halt und Hr. Tenebris sieht sich selbst in Elias. Der Film endet mit dem Tod Tenebris, was aufzeigen soll, wie stark eine Abhängigkeit sein kann.

Tenebris kann denn Schmerz nicht ertragen, Elias verloren zu haben und macht sich selbst verantwortlich für den Tod von Elias. Der Schluss stellt eine radikale Perspektive dar, welche zeigt was passieren kann, wenn man nie Halt findet oder ihn immer wieder verliert.

Der Film soll nicht nur aufzeigen wie wichtig Halt, bzw. ein Netzwerk ist, sondern soll auch sichtbar machen, wie gefährlich und schädlich übermässiger Medienkonsum sein kann, ohne dass wir es merken. Unser Ziel war es nicht diese Botschaft deutlich auszumalen, wir wollten die Botschaft mit dem eigentlichen Problem verbinden. Unser Ziel war es aufzuzeigen, dass obwohl alles in Ordnung zu sein scheint, es bereits ein Problem geben kann, welches unlösbar ist. Die schwindende Sehkraft macht zwar auf diese Botschaft aufmerksam und der Tod von Elias verdeutlicht diese. Jedoch bleibt diese immer noch versteckt. Oder ist Ihnen aufgefallen, dass Elias in der Mitte vom Film schon Tod ist?

# PLANUNG

# PROBLEME



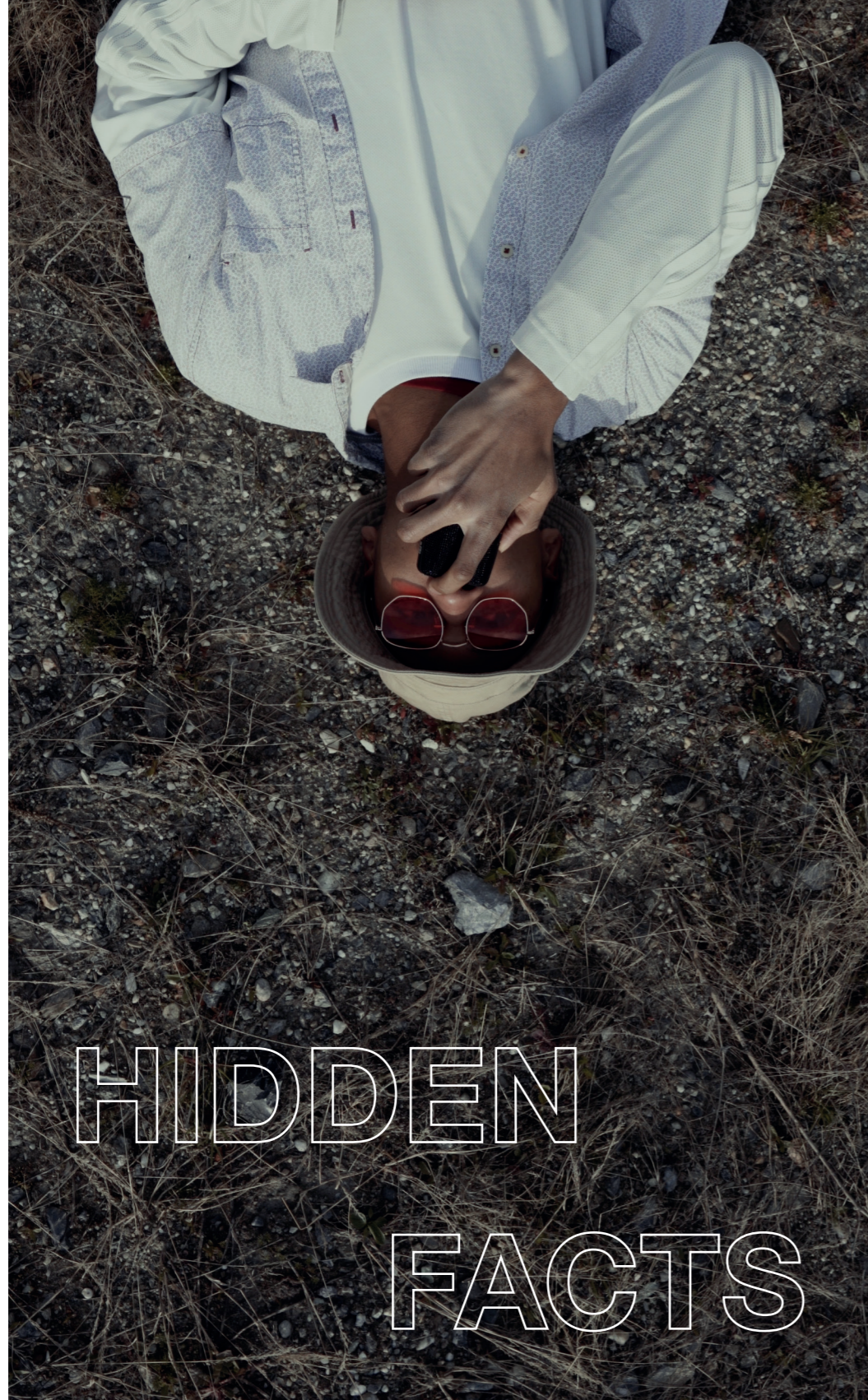
Um einen Film zu drehen welchen man zwei Mal sehen muss, um ihn ganz zu verstehen, war Planung das A und O in diesem Projekt. Mit einem Notizbuch und Stift ausgerüstet planten wir die Szenen, Lieder und versteckte Inhalte.

Um Chaos zu umgehen war es wichtig, dass wir planten an welchen Tagen wir welche Szenen drehen und eine Reihenfolge entwickelten. Ziel war es unsere Vorgehensweise zu koordinieren und das Verfahren zu vereinfachen, damit wir Zeit, Mühe und Aufwand sparen konnten. Es mussten Kostüme entworfen werden, um die Energetik der Farben so präzise wie möglich in unseren Film einfließen zu lassen. Wir mussten Orte finden welche verfügbar waren, um drehen zu können und mussten unseren Zeitplan an die zeitliche Verfügbarkeit der Orte anpassen. Um Terminkollisionen zu vermeiden, reservierten wir uns beide eine Woche nebst der IDPA Woche, da uns klar war, dass wir das ganze Projekt nicht bis zum Ende der IDPA Woche schaffen würden. Es musste gescripted werden, Equipment und Requisiten organisiert werden, der Look des Filmes musste bestimmt werden und Mitwirkende welche eine Rolle für den Film spielen, mussten kontaktiert werden. Da wir ihre Hilfe benötigten, mussten wir ihre Tagesplanung berücksichtigen und bereit sein unseren Zeitplan auf die Mitwirkenden auszurichten. Wenn man mit den Mitwirkenden nicht auf einen grünen Zweig kommt, kann dies den ganzen Drehprozess verlängern.

Während des Drehs traten eigentlich keine Probleme auf. Die einzige grosse Aufgabe war die Vertonung des Films. Da wir einen sehr grossen Wert auf die Audioqualität legen, mussten wir den ganzen Film in Arnos Zimmer, aufgrund fehlenden Equipments, vertonen. Was bedeutet, dass wir alle Szenen synchronsprechen mussten und Hintergrundgeräusche (fälschen) und aufnehmen mussten.

Da keiner von uns mit Soundengineering vertraut war, wurde das zu einem etwas grösseren Problem. Wir mussten kreativ werden und Wassergeräusche wie auch Wind nachahmen. Bei Szenen welche über keinen Dialog verfügten, konnten wir glücklicherweise das originale Audio nutzen und mit unseren Vertonungen mischen, was den ganzen Prozess etwas erleichterte.

Zu kreativen Differenzen kam es nie, da Input beider Seiten immer willkommen war und wir uns jeweils auf unsere Funktion fokussiert und uns gegenseitig vertraut haben. Von COVID-19 möchte ich gar nicht anfangen.



Da eines unserer vielen Ziele in und mit dem Film war, das Bedürfnis zu wecken den Film nochmals sehen zu wollen, um ihn besser verstehen zu können, haben wir so viele Informationen wie möglich versteckt.

Im folgenden Text finden Sie einige Hidden Facts.



Das Bild wird immer wieder unscharf, um die schwindende Sehkraft zu verdeutlichen.

Elias trägt zu Beginn weiss. Mit der Farbe weiss wird die neutrale Einstellung gegenüber allem und die harmonische Intensität seiner Emotion visuell übermittelt.

Anschliessend wechselt Elias von weiss zu schwarz. Das soll Entschlossenheit symbolisieren. Von schwarz geht Elias Kleidung auf rot über, was auf seine psychische Instabilität weist und eine stark emotionale Tat vorher sagt.

Die Farbe grün kommt nur vor wenn Elias auch Hoffnung hat. Je prägner das grün, desto stärker die Hoffnung.

Der Name Elias ist angelehnt an den Propheten Elija, welcher als der erste Mensch gilt der Gott vor seinem Tod zu Gesicht bekommen hat. Dies ist eine Anspielung auf die Blindheit Elias. Es soll die Frage in den Raum werfen ob wir vielleicht doch mehr sehen können, wenn wir gar nichts mehr sehen. So wie Elias, welcher «Gesehenes» erst anfang zu schätzen als seine Sehkraft schwand.

Tenebris bedeutet Dunkelheit auf Latein. Dies macht ebenso auf die Blindheit des Therapeuten aufmerksam und soll versteckt vermitteln, dass Tenebris auch blind ist.

Die Augen des Therapeuten werden nie gezeigt. Er trägt immer eine Sonnenbrille. Dadurch wird klar, dass Tenebris auch blind ist.

Die Therapieszenen sind nur aufgenommene Therapiestunden, welche der Doc nutzt um Sitzungen zu protokollieren. Auch wenn er blind ist hat er andere Patienten, welche es nicht sind und die Aufnahmen privat nutzen möchten. Darum steht Tenebris auch nach jeder Sitzung auf um die Kamera auszumachen.

Das Letzte Lied welches gespielt wird heisst «We'll meet again» und ist ein Hinweis auf den Glauben, dass Tenebris Elias, nach dem Tod beider, wieder sehen wird.

Die Daten, welche die laufenden Tage zeigen, zeigen dass der ganze zweite Teil des Filmes nur ein Flashback ist und deuten darauf hin, dass Elias bereits verstorben ist.

Der eigentliche Protagonist ist Hr. Tenebris. Dies enthüllt die erste Szene des Therapeuten. Seine erste Szene beginnt dort, wo sie endet. Mit dem Tod Tenebris.

Nun stellt sich die Frage wie man denn verstehen sollte, dass Hr. Tenebris der Protagonist ist.

Elias stirbt schon in der Mitte des Filmes. Der Film endet erst mit dem Tod des Therapeuten.

Wenn Elias schon tot ist, muss seine Geschichte zu Ende sein. Wessen Geschichte wird dann erzählt, wenn Elias schon verstorben ist?

Tristan

An dem Film zu arbeiten hat mehr als nur Spass gemacht. Arno und ich sind hierbei derselben Meinung. Und zwar, dass es einer der schönsten Gefühle ist, wenn man sich eine Szene vorstellt, sie genau so dreht, und diese Szene dann besser als erwartet wirkt. Das Einzige was dieses Gefühl toppt, ist die Möglichkeit dieses Gefühl teilen zu können. Ich habe es sehr genossen mit Arno an einem Tisch zu sitzen und unser Kopfkino wirklich auf einen Bildschirm bringen zu können.

Ich vermisse es sogar schon jetzt.

Dabei ist an diesem Punkt die Reflexion nicht einmal fertig geschrieben.

Jedenfalls ist es ein grossartiges Gefühl, an etwas zu arbeiten, was etwas bewirken soll. Sei es ein Film, sei es ein Lied. Sei es ein Projekt, welches Aufmerksamkeit auf sich zieht. Es tut gut, an etwas zu arbeiten, was für einen persönlich eine Bedeutung hat.

## DECI EVIONI REFLECTION

Arno

Es war eine grossartige Erfahrung, mich so intensiv mit einem einzigen Projekt auseinanderzusetzen.

Ich bin froh, dass Tristan sich ebenfalls als Ziel gesetzt hat, einen komplexen Film zu erschaffen, welcher nicht unbedingt mit einem klassischen Happy End endet.

Es geht uns darum, den Betrachter auf allen Ebenen zu erreichen und diesem nicht alle Einzelheiten offenzulegen. In Erinnerung bleiben wird mir vor allem, mit welcher Hingabe wir uns dem Projekt widmeten.


Ich meine, welche Zweimannproduktion lässt sich nicht aus der Ruhe bringen und filmt weiter, obwohl man nach schon vergangenen 7 Drehstunden eine Drohne an den Rhein verliert und sich bis zu den Knien (oder noch weiter) ins Wasser gelegt hat.

In diesen Momenten merkt man, wie wichtig die Zusammenarbeit ist.

Vielen Dank Tristan.



# SCHLUSSWORT



In diesem Projekt haben wir einiges gelernt und konnten viele Eindrücke sammeln. Wir haben gelernt wie wichtig eine gute Planung für einen erfolgreichen Drehtag ist. Gelernt haben wir auch, auf was für Details man beim Drehen achten sollte und konnten ein paar weitere Tricks erlernen. Das finden wir sehr grossartig. Da man bei der interdisziplinären Projektarbeit so frei ist hat man die Möglichkeit, die Arbeit mit etwas zu vernetzen was einem Spass macht oder was man besser kennenlernen möchte. Oftmals bremst man sich selbst durch die eigene Faulheit aus. Aber wir sind der Meinung, dass die IDPA jedem den richtigen Push gibt.

Zum Abschluss möchten wir nur noch sagen, dass die aktuelle Corona Pandemie für alle sehr umständlich ist und das Arbeiten und die Kommunikation in der IDPA dadurch deutlich erschwert wurde. Jedoch mangelte es uns aufgrund eingehender Kommunikation nie an Informationen. So gab es dank unserer Bezugsperson nie offene Fragen.

Dafür möchten wir uns hierbei noch bei Claudia Futscher bedanken.

### Kameras:

Sony alpha a7r III

Sony alpha a7 III

### Objektive:

Distagon T\* FE 35 mm,  
F1,4 ZA

Sigma 20mm,  
f/1.4DG HSM ART,  
Sony E-Mount

Canon EF 100mm,  
f/2.8L Macro IS USM

### Stabilisierungsgerät:

Dji Ronin S

### Weitere Bildaufnahmegeräte:

Dji Mavic Pro †

Go Pro Hero 8 Black







POV SHOT

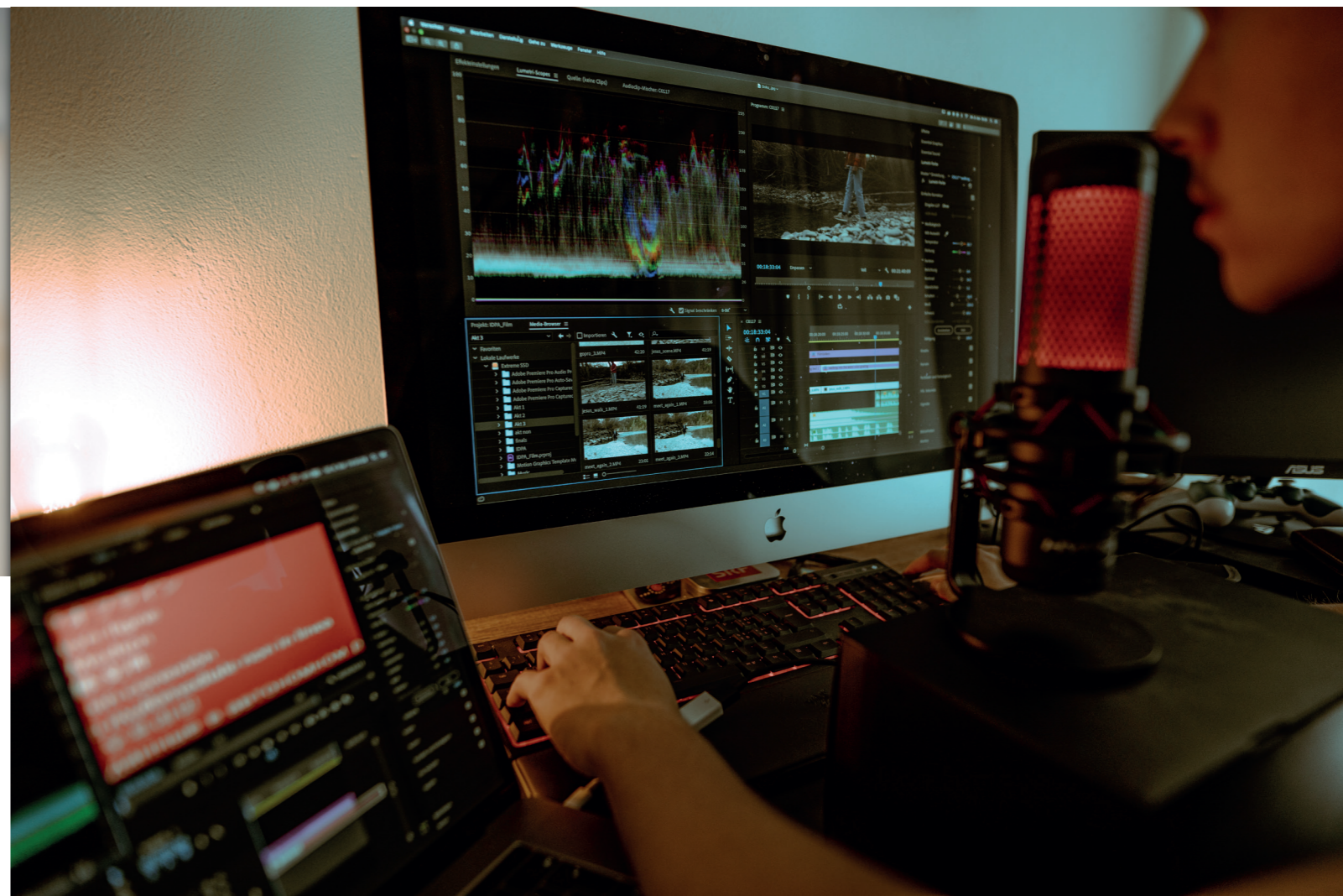


SYNCHRONSPACHSESSIONS UND VERTONUNGEN



### Point-Of-View

Um visuell bemerkbar zu machen, wie Elias sein Sehvermögen verliert, haben wir uns dafür entschieden, die GoPro Hero 8 Black zu nutzen, sodass wir dem Betrachter einen Einblick in Elias Perspektive gewähren konnten.





# STORIES

We live to tell stories.

Movies are invitations into the storyteller's mind. — Tristan Stöhr



# IMAGINATION

This is our imagination.

Your mind makes the art, so let me borrow it. — Arno Thöni



# FILM

Films can be a movement.



# MOVEMENT

And this is our movement.

